

ternationaler Wertgrößen sein. Dieser Austausch kann aber (und wird in der Regel) ungleiche Vorteile für die Beteiligten einschließen. Wir sollten auf keinen Fall annehmen, daß Gleichgewicht im Austausch auch Gleichheit im Nutzen bedeuten muß, daß Austauschgleichgewicht auch zwangsläufig Gleichheit des Wachstums sei.

Außenhandelspreis und ökonomische Stimulierung

10. Eine eigene Preisbasis des Außenhandels im RGW-System (im dargelegten Sinne der den gesamtregionalen oder nationalen Aufwand widerspiegelnden Preise) würde die bisher schon bestehenden Unterschiede zwischen den Außenhandelspreisen der verschiedenen sozialökonomischen oder Währungsgebiete vergrößern und den Zeitraum verlängern, in dem diese Unterschiede bestehen. Nach Meinung des Verfassers sollten aber diese Unterschiede im Interesse besserer volkswirtschaftlicher Kalkulation und (vor allem) betrieblicher Stimulierung so weit und so schnell wie möglich reduziert werden. Zugleich wird sich ja der sozialistische Einfluß auf die Hauptwarenmärkte und ihre Preise verstärken und erweitern.

Bei der Konfrontation der Produktions- und Außenhandelsbetriebe (bzw. ihrer Vereinigungen) mit den Weltmärkten und bei der Erweiterung der relativen Selbständigkeit der Betriebe würden verschiedene Außenhandelspreisebenen das Problem einer guten zentralen Stimulierung und Lenkung der ökonomischen Wahlakte und Entscheidungen der Betriebe unnötig erschweren. Natürlich können, wie bisher, die Unterschiede mit multiplen Valutakursen und Umrechnungs- oder Richtungskoeffizienten, auch mit Zöllen, Rückvergütungen und anderen Mitteln einigermaßen ausgeglichen werden. Schematismus ließe sich aber nicht vermeiden. Die wirtschaftliche Flexibilität wäre behindert, reduziert. Viel Administration wäre weiterhin vonnöten. Dieser Einwand gilt aber nur zusätzlich zu unserem Hauptargument: in den Grundtendenzen und -Strukturen der Weltmarktpreise kommen die modernen wissenschaftlich-technisch-wirtschaftlichen Entwicklungslinien zum Ausdruck.

Außenhandelspreis und internationale Unterstützung

11. In der kapitalistischen Weltwirtschaft sind die Außenhandelspreise ein Element im System der nationalen und internationalen Ausbeutung. Mit Hilfe der Außenhandelspreise wird nationale Arbeit international umverteilt. Das kann beim Austausch von Fertigwaren gegen Fertigwaren ebenso geschehen wie beim Handel Rohstoffe gegen Fertigwaren. Der Außenhandelspreis ist eben nur ein Teil, ein Glied des jeweiligen sozialökonomischen Systems und funktioniert als Teil entsprechend den Normen des Gesamtsystems.

Wir dürfen warenstrukturelle Preisverschiebungen nicht mit sozialökonomischen Wirkungen vermischen oder verwechseln, wenn sie auch, wie Form und Inhalt, zusammengehören. Die Schere zwischen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen beispielsweise, die übrigens in der Literatur oft übertrieben stark dargestellt wird, ist, wie schon bemerkt wurde, in gewissem Maße auf Produktivitätsentwicklungen zurückzuführen. Ein anderes Phänomen sind die sozialökonomischen Bedingungen und Wirkungen dieses Strukturaspekts. Sie zeigen sich in der Schere zwischen Einfuhr- und Ausführpreisen der Entwicklungsländer.

Es wäre nicht richtig anzunehmen, daß diese Schere in den Handel zwischen den RGW-Staaten transportiert worden wäre oder werden soll, schon ganz einfach deshalb nicht, weil es nur ganz vereinzelt Waren in diesem Handel